

Frauen setzen andere Akzente

Eine Untersuchung von Handschriften Führungsverantwortlicher hat ergeben, dass weibliche Führungskräfte in signifikant höherem Masse über eine gut kultivierte Intuition, hohe soziale Kompetenz und gutes Kommunikationsvermögen verfügen. Auch die Selbstkompetenz ist bei weiblichen Führungskräften in überdurchschnittlichem Masse entwickelt.

Ein wichtiger Anteil von Führungsaufgaben besteht darin, Probleme rechtzeitig zu erkennen und ihre Tragweite richtig abzuschätzen. Männer neigen dazu, dem Operativen einen sehr grossen Raum zu geben. Daneben spielt auch das Entwerfen von Strategien eine grosse Rolle. Bei all dem wird aber häufig ein knapper Zeitraum überblickt. Frauen tendieren dazu, Sachverhalte in grössere Zusammenhänge einzuordnen. Sie beachten Relationen und Abhängigkeiten mehr, verknüpfen und kombinieren selbstverständlicher und gelangen so zu ganz anderen Bildern als ihre Kollegen. Der Einbezug dieser „weiblichen“ Sichtweise bedeutet, dass bei der Problemerkennung ein weiteres Spektrum zur Verfügung steht, was wiederum rechtzeitiges und effektives Handeln ermöglicht. Statt hektisch zu re-agieren kann vermehrt und überlegter agiert werden.

Wettbewerbsfaktor Intuition

Bei der Analyse der Ursachen eines Problems spielt die obenerwähnte unterschiedliche Wahrnehmungsweise ebenfalls eine Rolle. Die Chance, keinen Gesichtspunkt ausser acht gelassen zu haben ist um so grösser, je breiter die Palette von Sichtweisen ist. Dass auch hierzu die Optik von Frauen Wesentliches beiträgt steht ausser Zweifel. Aufgrund der mehrheitlich besser angelegten bzw. kultivierten Intuition können Frauen entscheidende Impulse für innovative und erfolgversprechende Lösungen bringen.

Andere Sozialisation - andere Lösungsansätze

Männer und Frauen setzen aufgrund ihrer unterschiedlichen Sozialisation oft unterschiedliche Akzente. Es ist unabdingbar, die Tauglichkeit einer Lösung auch unter dem Aspekt der Akzeptanz zu prüfen. Was nützen beispielsweise Einsparungen, wenn damit ein erheblicher Imageverlust des Unternehmens verbunden ist, der mit aufwendigen PR-Massnahmen wieder wettgemacht werden muss? Die Tatsache, dass Frauen tendenziell viel mehr auch zwischenmenschliche Aspekte berücksichtigen bringt entscheidende Vorteile: Tragweite, mögliche Reaktionen und Akzeptanz werden in den Entscheidungsprozess mit einbezogen.

Der Einbezug von Frauen in Führungsaufgaben bietet in allen Phasen entscheidende Vorteile: Neue Sichtweisen können mit einbezogen werden, wichtige Ressourcen werden genutzt, mehr Know-how wird aktiviert - alles unabdingbare Voraussetzungen für geschäftlichen Erfolg. Der Umstand, dass Frauen im allgemeinen Schlüsselkompetenzen des heutigen Geschäftslebens besonders kultiviert haben weist darauf hin, dass sie heute für Führungsaufgaben ganz besonders prädestiniert sind. Letztlich kann es aber nicht um Konkurrenz zwischen den Geschlechtern, um ein gegenseitiges Aufrechnen von Fähigkeiten und Schwächen gehen. Konstruktives Verhalten ist gefragt. Die komplexen Probleme verlangen nach gemeinsamem Einsatz aller Kräfte. Wenn weibliche Führungskräfte weiterhin so stark untervertreten sind, liegt ein enormes Potential an Synergie-Effekten brach. Es nicht zu nutzen ist eine unternehmerische und gesellschaftliche Torheit, die sich kein Betrieb mehr leisten kann.

Erschienen in SÜDOSTSCHWEIZ SO-JOB 2.Juni 2001